

Sonntag, 01. November 2009 12:12 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/nachrichten/7669093.htm>

WIESBADENER KURIER

NACHRICHTEN

Das Schaf frisst den Wolf

12.10.2009 - WIESBADEN

Von *Johanna*

LESUNG Chinesische Autoren zu Gast im Literaturhaus

Dupré

. Auch wenn dies im Westen manchmal so wahrgenommen würde, sei China "nicht nur diese eine Regierung, die alles kontrolliert", betonte der Lyriker Xiao Kaiyu nach seiner Lesung im Literaturhaus. Dass es an diesem, der chinesischen Gegenwartsliteratur gewidmeten Abend nicht ganz ohne Politik gehen würde, verstand sich. Zu sehr hat sich das Buchmessen-Gastland zuletzt als Zensor präsentiert. Und doch wirkte es etwas ungeschickt, dass Schauspieler Armin Nufer, der durch den Abend führte und die Übersetzungen rezitierte, gleich zu Anfang eine Litanei zur Ausgrenzung kritischer Schriftsteller in der Volksrepublik verlas. Die drei geladenen Autoren, die sich erwartungsgemäß mit Kritik zurückhielten, waren da noch gar nicht zu Wort gekommen.

Faszinierende Einblicke

Dennoch gab der Abend faszinierende Einblicke in die chinesische Literaturlandschaft. Eindrücklich, ernsthaft, aber nicht ohne spielerische Ironie in Gestik und Mimik trug Xiao Kaiyu aus seinem Gedichtband "Im Regen geschrieben" vor. Fast dokumentarische Beobachtungen vermischen sich darin mit surrealen Bildern - etwa wenn das lyrische Ich erst an einem verlassenen "Nordbahnhof", dann in einer überfüllten Nudelbar das Gefühl äußert "eine Horde von Menschen" zu sein. jzw

Anderer Tonfall

Ganz anders der Tonfall von "Dida" der 27-jährigen Xu Lu, das die Zuhörer mit seiner frechen, witzigen Sprache amüsierte. So sagt die anfangs 14-jährige Ich-Erzählerin Vera, deren Erwachsenwerden in einer sich im Wandel befindenden Gesellschaft erzählt wird: "In meinem Gehirn sah es damals so aus: Philosophie, Nietzsche, ich bin die Sonne, geisteskrank".

Während "Dida" auch tragische Töne anschlägt, spricht aus Liu Zhenyuns Erfolgsroman "Taschendiebe" deutlichere

Sozialkritik. Wenn der milliardenschwere Bauunternehmer Yang Ge vor den "humorlosen Dickwänsten" der oberen Zehntausend zu den Arbeitern auf seiner Baustelle flieht, hat das Witz, aber nichts Beschönigendes. Als Beispiel dafür, wie "ein Schaf einen Wolf frisst" sieht Liu Zhenyun sein Buch um den gutmütigen Koch Liu Yuejin, der durch Zufall in Intrigen höchster Gesellschaftskreise verwickelt wird. Es zeigt damit auch dass auch die Schattenseiten der chinesischen Gesellschaft in der Literatur Platz finden.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2009

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main